

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885**

19.3.1885 (No. 66)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 19. März.

No. 66.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

## Amtlicher Theil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 14. März d. J. gnädigt geruht, den Ingenieur II. Klasse Albert Ziegler in Oberkirch und den Ingenieurpraktikanten Karl Friederich in Karlsruhe zu Ingenieuren I. Klasse zu ernennen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 14. d. M. gnädigt geruht, den Bahnbauinspektor Lorenz Eberhard Hübsch in Mannheim nach Freiburg und den Bahnbauinspektor, Obergenieur Josef Hilpert in Billingen nach Mannheim zu versetzen, sowie den Bahningenieur Wilhelm Hornuth in Freiburg zum Bahnbauinspektor in Billingen zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 14. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14: v. Bommel, Unteroffizier, zum Portepeseführer befördert.

2. Bataillon (Bonn) 2. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 28:

Brede, Vicewachtmeister, zum Secondelieutenant der Reserve des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14 befördert.

Reserve-Landwehr-Bataillon (Barmen) Nr. 39:

Wagensteher, Premierlieutenant von der Reserve des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, der Abchied bewilligt.

Zimmermann, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 befördert.

1. Bataillon (Kolmar) Oberelbsässischen Landwehr-Regiments Nr. 131:

Biedenz, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 befördert.

Badisches Train-Bataillon Nr. 14:

Abam, Secondelieutenant, der Abchied mit der gesetzlichen Pension und dem Charakter als Premierlieutenant bewilligt.

Vogel, Secondelieutenant, vom Pommerschen Train-Bataillon Nr. 2 verfest erhalten.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 18. März.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist auf römische Meldungen polnischer Blätter über Einwendungen gegen die Ernennung Wanjura's zum Erzbischof von Posen hin und sagt, dieselben wären charakteristischer Licht auf die Erwägungen des Vatikans bei Besetzung des Posener Erzbisthums. Wanjura werde als ungeeignet bezeichnet, weil er bürgerlich sei; nur ein Mitglied des polnischen Adels solle Erzbischof werden können. Demnach werde zweifellos die Besetzung des Posener Erzbisthums vom Vatikan nicht mit Rücksicht auf die moralischen und religiösen Bedürfnisse der Erzdiözese, sondern als politische Angelegenheit behandelt. Die polnische Propaganda solle wieder einen ableigen Führer haben.

Die jüngste Waffenthat der französischen Truppen scheint auf den Hof von Peking nicht ohne Eindruck geblieben zu sein. Es heißt, die Chinesen hätten sich zu Friedensverhandlungen geneigt erklärt. Vorerst ist ihr diesbezügliches Gesuch allerdings abgelehnt worden, da sie zugleich den Abschluß eines Waffenstillstandes verlangen, auf den Frankreich sich begreiflicher Weise nicht einlassen möchte.

Die Verbindungen des Mahdi erstrecken sich jedenfalls weit über den eigentlichen Sudan hinaus. Wie den „Times“ aus Konstantinopel telegraphirt wird, verursachen beunruhigende Berichte über Gouverneure von Hedschaz und Yemen große Aufregung unter den türkischen offiziellen Kreisen. Die Behörden in türkisch-arabischen Provinzen verlangen Verstärkungen für die verschiedenen Garnisonen in Folge der durch die Erfolge des Mahdi hervorgerufenen Stimmung unter der muslimänisch-arabischen Bevölkerung. Es jukult eine Proclamation des sogenannten Propheten, welche alle wahren Gläubigen aufruft, das verhasste Joch ihrer ottomänischen Herrscher abzuschütteln, die nicht länger als Befehlsmänner des wahren Glaubens angesehen werden könnten, seit sie die reinen Prinzipien des Islam aufgegeben haben und deren einzige Stärke darin bestesse, daß sie sich auf die Unterstützung der Ungläubigen verlassen. Der Mahdi setzt hinzu, daß der Moment für die Aktion im eigentlichen Arabien noch nicht reif sei, aber daß sich rasch die Zeit nähere, da ein unabhängiges arabisches Königthum auf fester Grundlage errichtet werden müsse. Alle wahren

Araber und gläubigen Moslems sollten sich also bereit halten, auf das ihnen gegebene Signal wie Ein Mann aufzustehen, um die usurpirte Herrschaft der unreinen Türken abzuwerfen, deren Schicksal jetzt durch den göttlichen Willen als Strafe für ihre Mißregierung und ihren Abfall vom wahren Glauben besiegelt sei. — Diese Proclamation verurteilt eine große Gährung unter der arabischen Bevölkerung.

### Ueber die afghanische Streitfrage

hat sich einem Londoner Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ gegenüber der diplomatische Agent des Gouverneurs von Transkaspien, Herr P. M. Lassar, in folgender Weise ausgesprochen:

„Bei der Beurtheilung der Streitfrage möchte ich Sie bitten, sich des Gedankens vollständig zu entschlagen, als ob es sich in Wirklichkeit um einen Einfall in Indien und den schließlichen Zugang zum Meere handle oder auch nur handeln könne. Ich weiß zwar, daß die englische Presse stets auf diese Gefahr anspielt; daß englische Politiker sogar bis zum Testamente Peters des Großen zurückgehen, um mir zu beweisen, daß unsere geschichtliche Bestimmung darin bestehe, in Konstantinopel oder Indien das Meer zu erreichen. Ist das wirklich unsere Bestimmung, liegt dies im Instinkte des russischen Volkes, so muß sich dies im Laufe eines oder zweier Jahrhunderte offenbaren. Aber diese Idee oder Absicht gehört ebenwenig in's Gebiet der praktischen Politik, wie z. B. die oft aufgestellte Behauptung, daß Slawen und Angelsachsen sich eines Tages in die Herrschaft der Welt theilen werden. Wären daher auch russische Generale mit dem Einmarsch in Indien liebäugeln, wie sie dies mit strategischen Uebungsaufgaben in Militärschulen thun; die Staatsmänner geht das nichts an. Letztere haben sich augenblicklich mit unendlich geringfügigen Dingen abzugeben; mit ungefähr 60 Werst Sand, mit einigen Weideplätzen und einigen Tausend Turkmenen. Und um dieser Lappalien willen soll ein Krieg zwischen beiden Ländern ausbrechen! Mir erscheint diese Vorstellung selbst vom englischen Standpunkt aus so ungeschicklich und wahnwitzig, daß ich vollkommen verstehe, wie die Aufregung entstehen konnte, daß der afghanische Krieg das Ableitungsmittel für die indische Schlappe bilde. Ich frage Sie, was kann England schließlich bei dem Kriege gewinnen? Im besten Falle treibt es Rußland um 50 Werst zurück. Die Sachlage aber würde unverändert, da die Gründe, die uns zur Beanspruchung dieser 50 Werst zwingen, dieselben bleiben würden. Wir bedürfen dauernden Friedens, Ruhe und geordnete Zustände in Mittelasien; sie sind unmöglich ohne jene 50 Werst Sand, auf welchen die frei geliebten Turkmenen ihr Unwesen treiben. Man muß, wie ich, Centralasien aus jahrelangem Aufenthalt kennen, um die Bedeutung unserer Ansprüche würdigen zu können. Dort gibt es nur eine einzige, alle anderen an Wichtigkeit überragende Frage: „Werden die Russen und die Engländer sich bekriegen?“ Sie sprechen keine zwei Minuten mit einem Eingeborenen, ohne daß er sie mit dieser Frage plagt; denn beargwöhnungsvoll haben alle, welche vom Raube leben, ein Interesse an der Fortdauer der jetzigen unruhigen Zustände und der Spannung zwischen Briten und Russen. Aus demselben Grunde aber möchten wir es zu einer vernunftgemäßen Grenze zwischen uns und den Afghanen bringen. An sich bedürfen wir derselben nicht, denn nicht der Stärke, sondern der Schwäche verlangt nach Grenzen; die Afghanen gegenüber aber dürfen wir uns sicherlich als die stärkeren ansehen, und daher wäre das Grenzbedürfnis auf ihrer Seite mehr gerechtfertigt als auf der unsrigen, wenn es sich nur um kriegerische Sicherstellung handelte. Aber, wie ich Ihnen schon bemerkte, wir wünschen Ruhe und Frieden; wir wünschen, daß endlich einmal durch ganz Mittelasien der Ruf erschalle: „Die Russen und die Afghanen haben ihre Streitigkeiten für immer eingestellt.“ Aber wie ist der Friede möglich, wenn zwischen uns und den Afghanen selbständige Turkmenenstämme in der Schwelbe bleiben, welche unser Kulturwerk beständig in Frage stellen! Sie glauben, ich übertreibe; aber ich versichere Ihnen, daß eine einzige Karawane, die Aprilabend wird, den Handel monatlang in jenen Gegenden zu Boden wirft. Was wir in Centralasien geleistet haben, davon geben die Artikel der englischen Berichterstatter bei Sir B. Lumsden Kunde. Ganz Mittelasien war ein Feldlager, eine Räuberhöhle, eine Kette von zerstreuten Städten, als wir es in Besitz nahmen. Die Besittung, die Ordnung, die Ruhe fangen erst mit unserer Herrschaft an. Ich zweifle nicht daran, daß die Afghanen selbst uns am liebsten sofort die umstrittenen Gebiets-theile und Stämme anliefern würden; denn sie sind zu schwach, um letztere selbst in Schach zu halten und ihren Räuberleben ein Ende zu machen. Man hat uns hier in England ethnographische Gründe untergeschoben, aber mit Unrecht; denn wir streben durchaus nicht nach der Vereinigung aller Turkmenen, sondern nur nach der Gewalt über die Sarkis, nicht weil sie Turkmenen, sondern weil sie Räuber sind und den Frieden gefährden. Dagegen sind uns die Turkmenen von Antioch, sowie die vielen anderen turkmenischen Stämme in Afghanistan selbst vollständig gleichgültig.“

Die Neuordnung des Landpost-Dienstes, durch welche für das in den letzten Jahren bedeutend gestiegene Verkehrsbedürfnis der auf dem platten Lande des Reichspost-Gebiets wohnenden 18 bis 19 Millionen Menschen genügende Vorsorge getroffen werden soll, kann unter Benutzung der seitens des Reichstages heute in dritter Lesung genehmigten Mehrmittel im laufenden Jahre einem vorläufigen Abschluß entgegengeführt werden. Die bisherigen Ergebnisse, der vor vier Jahren begonnenen Reformen, welche einerseits in der Vermehrung der Postagenturen und der Einrichtung von Posthilfsstellen, andererseits in verschiedenen Maßnahmen zur Beschleunigung der Befellung der für die Landbewohner eingegangenen Sendungen, wie Auslieferung von Land-Briefträgern mit Fuhrwerk, Einführung werk-

täglich zweimaliger Land-Briefbestellung zc. bestanden, sind aus folgenden Angaben ersichtlich. Dieselben umfassen, wie ausdrücklich bemerkt wird, nur die ersten vier Jahre der Reorganisation, stellen also etwa vier Fünftel des überhaupt zu Erreichendem dar. Es sind in den erwähnten vier Jahren mit Poststellen neu versehen worden sechs tausend ländliche Ortsschaften, und zwar mit Postagenturen 1429, mit Posthilfsstellen 1671 Orts.

Hierdurch ist die Gesamtzahl der Poststellen im Reichs-Postgebiet auf 13,576, d. i. um 80 Proz., gestiegen, während diejenige der Telegraphenanstalten (einschl. 353 Telegraphenhilfsstellen) sich auf 7527, d. i. um 33 Proz., vermehrt hat. Die Zahl der Land-Briefträger ist seit 1881 um mehr als 65 Proz. vermehrt worden, nämlich von 12,480 auf 20,642 Mann. Diese weitgehende Vermehrung des Landbestellpersonals hat für die Landbevölkerung im ganzen Reichs-Postgebiet sehr wesentliche Verkehrsverbesserungen im Gefolge gehabt. Insbesondere die Einführung werktäglicher zweimaliger Befüllung war hierbei von Bedeutung. Sie besteht schon jetzt nach 43 611 bedeutenderen Landorten (gegen 3015 Orte im März 1881), mithin in einem bisher von keiner anderen Postverwaltung erreichten Umfange. Viele dieser Ortsschaften werden von den bestellenden Voten auf dem Rückwege noch einmal berührt, so daß werktäglich viermalige Gelegenheit zum persönlichen Verkehr mit dem Land-Briefträger (bisher Einlieferung von Sendungen, Einlauf von Freimarken zc.) geboten ist. Werktäglich zweimalige Befüllung der einmaligen Befüllung findet in 21,908 Landorten (gegen 3502 im März 1881) statt.

Für die Beschleunigung des Landbestelldienstes, namentlich aber für die Erleichterung des ländlichen Paketverkehrs ist durch die Auslösung von 1153 Land-Briefträgern mit Fuhrwerk im wirksamer Weise gesorgt worden, da für die Requirirten derselben die bei Land-Briefträgern zu Fuß unvermeidlichen Gewichtsz. Beschränkungen in Wegfall gekommen sind. In diesen Vortheilen, welche außerdem noch in Verbesserung der Postverbindungen der kleineren abseits der Eisenbahn gelegenen Postanstalten, sowie in Schaffung billiger Reiseleistungen bestehen, nehmen zur Zeit schon 7512 der bedeutendsten Landorte theil. Die fernere Berücksichtigung dieses Landpost-Netzes steht in Aussicht.

Die Gesamtzahl der durch Post-Hilfsstellen besorgten Sendungen beträgt schon jetzt mehr als 21 Millionen jährlich; darunter befinden sich 7 Millionen abgeholtte Zeitungen, welche den Beziegern auf diese Weise kostenfrei zufließen. Auch für die durch Post-Hilfsstellen angeschriebenen und eingesammelten Pakete sparen die Landbewohner Beförderungs- und bezw. Einfammlungsgebühren. Die Gesamtzahl der binnen Jahresfrist nach dem Lande bestellten Sendungen beträgt zur Zeit 267 Millionen Stück, worunter 180 Millionen Briefsendungen, 116 Millionen Zeitungen, 6 Millionen Postanweisungen und 6 Millionen Paketendungen; es kommt dies einer Steigerung seit Beginn der Neuordnung von im ganzen 19,6 Proz. gleich; bei den Briefsendungen allein von 25,9 Proz., den Zeitungen von 12,2 Proz., den Postanweisungen von 31,4 Proz., bei den Paketen sogar von 40 Proz. Zweck Befüllung der erwähnten 267 Millionen Sendungen hat das 20,642 Mann starke, also der Zahl nach etwa dem Friedensstande eines Armeekorps gleichkommende Landbriefträger-Corps der Reichs-Post zusammen eine Wegstrecke von jährlich 170,442,590 Kilometer zurückzulegen, d. h. täglich (1/2 der Wochenleistung) 466,966 Kilometer = 62,262 geographische Meilen oder täglich das mehr als Eineinhalbfache des Erdumkreises, jährlich aber das 4208fache des Erdumkreises. Dabei ist das durchschnittliche Leistungsmas des einzelnen Landbriefträgers nicht nur nicht erhöht, sondern im Gegentheil seit März 1881 von 30,3 Kilom. auf 22,6 Kilom. täglich herabgesetzt worden. Der durchschnittliche Flächeninhalt der Bestellreviere hat in derselben Zeit zum Vortheile des Publikums wie der bestellenden Voten eine Verminderung von 35,5 auf 24,4 Quadratkilometer erfahren.

Die Jahreskosten für das Landbestellpersonale sind seit März 1881 von 6 1/2 Millionen auf 10 1/2 Millionen Mark gestiegen; sie betragen auf den Kopf der Landbevölkerung zur Zeit 63 Pf., gegen 36 Pf. vor Beginn der Neuordnung. Der bisherige Gesamtaufwand an persönlichen Kosten aus Anlaß der Reform des Landbestelldienstes ist auf rund 9 Millionen Mark zu beziffern, welche durchweg aus den laufenden Etatsmitteln der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, ohne Inanspruchnahme außerordentlicher Kredite, bestritten worden sind. Die Rentabilität der Kapitalanlage liegt aber keineswegs außer Zweifel. Der ländliche Postverkehr ist in merklichem Aufschwunge begriffen. Noch klarer werden die nünftigen Folgen sich zeigen, wenn die Reform im kommenden Etatsjahr, unter abemaliger Vermehrung der Postagenturen um 300, der Post-Hilfsstellen um 1000, der fahrenden Landbriefträger um 300, der Mannschaften zu Fuß um 2000, zur Vollendung gebracht sein wird. Abgesehen von der rein finanziellen Seite war aber die Forderung der Gerechtigkeit zu erfüllen: auch die außerhalb der Postorte wohnende Hälfte der Reichsangehörigen in ihren Verkehrsverhältnissen zu heben. Und dieses ist, wie mit Genugthuung betont werden darf, schon jetzt in Beziehung auf 15 Millionen Landbewohner gelungen bzw. in wirksamer Weise angebahnt, ein Ergebnis, welches die bei Aufstellung des Planes der Reorganisation seitens der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung abgesehen Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern bereits übertrifft.

### Deutschland.

\* Berlin, 17. März. Die Abtheilungen des Staatsraths haben heute die zweite Lesung ihres Beschlusses beendet. Die Sitzungen wurden angebrochen durch die Referenten mit ihren Referaten fertig sind. Dann wurde der Kronprinz die nächste Sitzung anzuberaumen haben.

— Der Reichskanzler (in Stellvertretung v. Bötticher) hat dem Bundesrath folgenden Entwurf vorgelegt betref-

fend die Verzinsung der Gelder der Sparkassen und der auf Gegenseitigkeit beruhenden Hilfs-genossenschaften:

§ 1. Die bei der Depotverwaltung einzahlten Gelder der Sparkassen werden mit 3/4 vom Hundert verzinst. Der von den Sparkassen den Eigenen gegenüber zu machende Abzug für Miethe und Verwaltungskosten beträgt 1/4 vom Hundert. Auf Antrag der Sparkassen kann das Ministerium dieselben ermäßigen, den Abzug bis zu 1/2 vom Hundert zu erhöhen. § 2. Die gemäß Artikel 6 des Gesetzes vom 15. Juli 1880 und Artikel 13 des Dekrets vom 26. März 1882, die Hilfs-genossenschaften auf Geanleihaftigkeit betreffend, bei der Depotverwaltung einzahlten Gelder der Hilfs-genossenschaften werden mit 4 vom Hundert verzinst.

Die Börsesteuer-Kommission genehmigte in zweiter Lesung den Tarif in folgender Fassung: Der Besteuerung unterliegen: Käufe und sonstige Anschaffungs-geschäfte: 1) über in ausländischer Währung zahlbare Wechsel, ausländische Banknoten, Papiergeld, Geldsorten; 2) über Wertpapiere der im Tarif bezeichneten Art mit 1/10 pro Mille; Kauf- und solche Anschaffungs-geschäfte, welche börsenunfähig geschlossen sind (Loco-, Zeit-, Term-, Prämien-geschäfte u.) über Baaren, die börsenmäßig gehandelt werden, mit 1/10 (statt in erster Lesung mit 1/10) pro Mille vom Werthe des Gegenstandes für je volle 2000 M. (vorher war 1000 M. beschlossen). Bei Geschäften von über 10,000 M. (früher 100,000 M.) für je volle 10,000 M. (vorher 1000 M.) wird die Steuer von einem Werthe von 2000 M. berechnet. Die vorbestimmte Abgabe wird nicht erhoben, falls der Werth des Gegenstandes nicht über 600 M. beträgt und für sogenannte Komptant-geschäfte über oben ad 1 bezeichnete Gegenstände, sowie für ungemünztes Gold und Silber. Im übrigen entspricht die Fassung derjenigen der ersten Lesung.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben:

Die Novelle zur Strafprozeß-Ordnung, welche die Einführung der Berufung gegen die Urtheile der Straf-kammern bewirkt, beabsichtigt zugleich einige andere Maß-nahmen zu beseitigen, welche in der Praxis bei dem Strafprozeß sich herausgestellt haben. Die Wiederherstellung der Bestimmun-gen nach welcher der Zeugeneid am Schluß der Vernehmung zu erfolgen hat, ist im preussischen Abgeordnetenhaus anerkannt worden, weil das jetzt bestehende Verfahren, wonach die Vereidigung dem Zeugenwechsel vorangeht, in Preußen vielfach Mein-eride zur Folge gehabt hat. Nicht das gleiche Bedürfnis zur Abänderung besteht in einigen süddeutschen Bundesstaaten, in denen die vorgedachte Abnahme des Zeugeneides längst bestehendes Recht ist, an welche das Publikum gewöhnt ist und das zu Unträglichkeiten nicht geführt hat. Ein Vorschlag, dort das bestehende Recht aufzuheben, würde daher nicht mit Unrecht in den betreffenden Kreisen über empfunden worden sein. Wenn die Reichsjustiz-Verwaltung so vor der Frage stand, entweder in einem erheblichen Theile Deutschlands ohne zwingenden Grund in liebgeordnete Einrichtungen einzugreifen, oder in diesem einen Nebenpunkte von der Einheitlichkeit der Inkultation abzugehen, so mußte sie die letztgedachte Alternative wählen und die Ab-nahme des Zeugeneides in den verschiedenen Theilen Deutsch-lands so ordnen, wie dies der dort herrschenden Sitte entspricht.

**Odenburg, 16. März.** Amtliches Resultat der im ersten Reichstags-Wahlkreise am 12. d. M. vorgenommenen Reichstags-Wahl. Es wurden im ganzen 14,809 Stimmen abgegeben, davon erhielt Kandidat Propping hier (Fortschritt) 7668, Fortmann (natlib.) 6301, Schwarz (Soz.) 593 und Windhörst (Klerik.) 241 Stimmen. Erstgenannter ist mithin gewählt.

**Hamburg, 17. März.** Die „Hamburgische Börse“ veröf-fentlicht eine Mittheilung des hiesigen Syndikats für Westafrika, worin gegen die von dem hiesigen britischen Generalkonsul Annesley gegebene und im Blaubeck abgedruckte Darstellung protestirt wird. Annesley behauptete, das Syndikat erstrebe die Unterdrückung allen britischen Handels in den neuen deutschen westafrikanischen Kolonien. Gleichzeitig veröffentlicht die Firma C. Woermann eine Erklärung gegen Annesley's Behauptung, die Woermann'schen Dampfer gehörten nicht ausschließlich der Firma, sondern es seien daran betheiligte die Norddeutsche Bank und August Wolten. Annesley hat einem Theilhaber der Firma Woermann statt der gewünschten Verich-tigung „Gemeinigung mit Waffen“ offerirt.

**Oesterreich-Ungarn.** **Wien, 16. März.** Am nächsten Sonntag, den 22. d. M., wird anlässlich des Geburtstages des Kaisers Wil-helm im Marmorssaal der Hofburg ein großes Diner stattfinden. Aus dem gleichen Anlasse gibt der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, am Samstag ein Diner.

Die österreichische Presse beschäftigt sich sehr eingehend mit der Rede des Fürsten Bismarck vom Samstag und beson-ders mit jener Stelle, welche die Beziehungen zu Oesterreich berührt. Die „Neue Freie Presse“ glaubt, daß der Kanzler seinen Plan, auf dem Wege pragmatischer Einrichtungen eine nähere wirtschaftliche Einigung mit Oesterreich herbeizuführen, nicht für immer aufgegeben habe, da seine Jählichkeit die Annahme nicht anlasse, daß er seinen Willen rasch den Thatfachen beuge. Die „Deutsche Zeitung“ beklagt die Kurzsichtigkeit der Ungarn. Die politische Gestaltung unserer auswärtigen Beziehungen sei ihnen sympathisch, die materielle Seite der Politik, wie sie Fürst Bismarck verneinlich angeregt, aber wäre im entschiedensten Vortheil der ungarischen Volkswirtschaft gelegen. Der „Fekter Lloyd“ wirft die Frage auf, wer sich das Recht zugesprochen habe, im Namen des ungarischen Parlaments die Idee des Fürsten Bismarck zurückzuweisen. Ein Wiener Korrespondent der „Früheren Post“ versichert dagegen, daß die autonominen Majorität der österreichischen Reichsraths niemals der vom Fürsten Bismarck geplanten Union zustimmen werde, weil die Monarchie sich damit eines großen Theiles ihrer Souveränität begeben würde. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bezeichnet den bevorstehenden Besuch des Prinzen von Wales in Berlin als eine Halbmaße nicht bloß für Kaiser Wilhelm, sondern auch für die Staatskunst des Kanzlers, für die Kriegskunst der deutschen Feldherren, für die Tüchtigkeit des ganzen deutschen Volkes, mit einem Worte für die großartige Macht desselben.

**Frankreich.**

**Paris, 17. März.** Zum Zwecke schiebsrichterlicher Ent-scheidung der Differenzen zwischen den Gesellschaften der türkischen Eisenbahnen und der Pforte ernannte die Baugesellschaft Jacobs und Brunet, die Betriebsgesellschaft Dr. Holstendorf und Graf Ramezan, und die türkische Regierung Yakan und Ali Riza zu Schiedsrichtern. Eine Depesche Brice's meldet die Blockade Pat-hoi's. Beierte tufft Vorbereitungen zu neuen Operationen. Aus Saigon wird vom 15. d. M. gemeldet, daß in Cochindina Ruhe herrsche. Die Lage in Kambodscha sei befriedigend, doch sei große Wachsamkeit nothwendig; mehrere Beamte in Kambodscha wurden abgesetzt.

Die Deputierten-Kammer nahm bei der Beratung der Diebstähle 12 Franken auf Rüh- und Buchstiere, 8 Franken für junge Oesen, junge Stiere und junge Ziegen, 6 Franken für Schweine, 1 Frank für Ferkel unter 8 Kilogramm wiegend, 7 Proz. vom Werthe für tierische Produkte und Abfälle, und 8 1/2 Proz. für Pöfelisch an. Der Artikel 1 wurde hierauf mit 281 gegen 194 Stimmen angenommen. Der Präsident Brisson theilt mit, es sei noch über 16 Amendements betreffend die Ver-wendung der aus den neuen Zollgefällen fließenden Beträge zu berathen. Mit 314 gegen 177 Stimmen werden diese an den Budgetauschuss verwiesen, dann das ganze Gesetz mit 279 gegen 188 Stimmen angenommen. Hierauf Vertagung auf Donnerstag.

**Schweiz.**

**Bern, 17. März.** Der Bundesrath hat der Mostschen „Freiheit“ den Postdebit entzogen.

**Italien.**

**Rom, 18. März. (Tel.) Mancini,** Interpellationen über die Kolonialpolitik beantwortend, erklärte, die Politik Italiens am Nothen Meere sei eine wesentlich italienische, unter Berücksichtigung der durch die Tripel-allianz ihr auferlegten Verpflichtungen, die Beziehungen zu England die herzlichsten. Der Augenblick, in welchem Khartum gefallen, war aber kein geeigneter Moment, England die Mitwirkung Italiens anzubieten; Nigra wurde daher beauftragt, solche nur, wenn England die-selbe formell nachsuche, unter gewissen Kompensationen sowie unter der Bedingung zuzugestehen, daß Italien keine dem Geist und den Bestimmungen der Tripelallianz zu-widerlaufende Verpflichtung übernehmen. England sollte die Verpflichtung übernehmen, daß weder jetzt noch später das Gleichgewicht im Mittelmeer gestört werde. England habe die Mitwirkung Italiens dankend abgelehnt, weil dieselbe Englands Prestige erschüttern würde. Der Mini-ster betonte das Fortbestehen freundschaftlicher Beziehun-gen zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn und verlangte für die Zukunft Aktionsfreiheit. Ohne Genehmigung des Parlaments werde die Regierung sich zu keiner ernstere-n Mitwirkung im Sudan verpflichten.

**Großbritannien.**

**London, 17. März.** Lord Granville und die Bot-schafter der Mächte unterzeichneten heute Nachmittag das Uebereinkommen in der ägyptischen Finanzangelegenheit.

Im Unterhause verlas Gladstone ein Telegramm Thor-ton's, worin es heißt: Giers erklärte, daß die russischen Trup-pen an der afghanischen Grenze von ihren jetzigen Positionen nicht vorzürücken würden, vorausgesetzt, daß die afghanischen Truppen ebenfalls nicht vorrückten und daß nicht außerordentliche Veranlassungen, zum Beispiel Unruhen in Peshawar, eintreten. Giers habe erklärt, er habe keine Befehle an die russischen Offi-ziere an der Grenze Afghansistan's erlassen, durch welche ein Konflikt oder eine Aufregung zum Konflikt zu vermeiden. Diese Befehle seien wiederholt worden. Gladstone fügte hinzu, England acceptire diese Mittheilung als bona fide gemachte und als selbstredend auf beiden Seiten anwendbar. Er (Gladstone) und seine Kollegen würden bei der gegenwärtigen Sachlage jede PreSSION zum Zweck weiterer Erklärungen verhorreszieren. Gibson fragt an, ob das Haus dies so verstehen solle, daß die Regie-rung sich ebenfalls das Recht vorbehalte, aus irgend welchem außerordentlichen Grunde namens der Afghaneen zu handeln und ob das Abkommen die Arbeiten der Grenzkommission hindern werde. Gladstone erwiderte, die erste Frage sei schon durch die Antwort erledigt, daß das Arrangement auf beiden Seiten an-wendbar sei, das Arrangement könne die Arbeiten der Grenzkom-mission nur erleichtern. Ausland habe die Ablehnung der früheren Forderung, sich von den Punkten jenseits Sarath's zurückzuziehen, mit einem Rechtsanspruch auf das Gebiet begründet. Die eng-lische Forderung sei in dem Glauben gestellt, daß es sich um afghanisches Gebiet handle. Aus Vorsicht und mit Rücksicht auf die Interessen des Friedens hätte sich die englische Regierung auf Maßregeln zur Herbeiführung einer gehörigen Untersuchung zur Entscheidung der rivalisirenden Gebietsansprüche beschränkt. Die frühere englische Rückzugsforderung sei nicht formell zurückge-nommen, aber als verfallen zu betrachten. — Sobald erklärt Gladstone: Die Deklaration betreffend das finanzielle ägypti-sche Arrangement wurde im Auswärtigen Amte heute von sämtlichen Votschaftern unterzeichnet. Die Konvention wird morgen unterzeichnet.

Im Oberhause sagte Granville, das neue Abkommen mit Russland betreffe keineswegs die endgültige Lösung der wich-tigsten Fragen, welche hoffentlich beide Regierungen zu einem be-friedigenden Abschlusse bringen werden. Das jetzige Abkommen habe nur den Zweck, Kollisionen zu verhindern, welche die Lösung weit schwieriger machen würden. Weiter theilte Granville mit, England habe auf seine eigene Verantwortlichkeit und nach einem Meinungsaustrausch mit dem Rhedide Bobche Vacha und dessen beide Söhne verhaftet und deren Papiere mit Beschlag belegt. Es handelt sich um eine nothwendige militärische Maßregel.

**Rußland.**

**St. Petersburg, 17. März.** Der Minister des Innern, Tolstoi, hat Petersburgh gestern auf einige Zeit verlassen. Inzwischen übernahm Geheimrath Durnowo die Ver-waltung des Ministeriums. — Der bulgarische Kriegs-minister, Cantacuzend, ist hier eingetroffen.

**Nordamerika.**

**New-York, 17. März.** Ein Telegramm aus Pan ama meldet: 250 Aufständische griffen am 16. ds., früh 4 Uhr, die Stadt an, welche lebhaft vertheidigt wird. — Mel-dungen aus La Libertad bestätigen, daß Barrrios das Dekret in Betreff der Vereinigung der centralamerikani-

schen Republiken zu einer Republik ohne Vorwissen der anderen Republiken erlassen hat. Letzteres wurde das Dekret erst am 6. März bekannt. Der Kongreß von San Salvador ermächtigte am 14. ds. die Regierung, alle Mittel zur Vertheidigung des Landes zu ergreifen. In Folge dessen wurde der Belagerungszustand proklamirt.

**Großherzogthum Baden.**

**Karlsruhe, den 18. März.**

Unter dem Vorsitz Seiner Excellenz des Herrn Geheim-rath Ellstätter fand heute dahier die neunte Sitzung des Badischen Eisenbahn-Rathes statt. Gegenstände der Verhandlung bildeten mehrere Anträge aus dem Kreise der Mitglieder des Eisenbahn-Rathes selbst, u. a. die An-schaffung von Heupressen durch die Generaldirektion, Ermäßig-ung der Tarife für die Beförderung voluminöser minder-werthiger Erzeugnisse der Landwirtschaft aus dem badischen Oberlande nach den entfernteren Städten und Gar-nisonorten; Ermäßigung der Frachten für Porphyrschotter und verschiedene die direkten Personenbillette be-treffende Wünsche, sowie die Beratung des Sommer-Fahrplans. Die Sitzung dauerte bis gegen 3 Uhr Nach-mittags. Näherer Bericht wird nachfolgen.

(Der „Staatsanzeiger für das Großherzog-thum Baden“) Nr. 9 vom 18. März enthält: a. Unmittel-bare allerhöchste Entschliessungen Seiner Königl-ichen Hoheit des Großherzogs, Ordensverleihungen, Medaillenverleihungen, Dienstnachrichten; b. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden, nämlich des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unter-richts über die Besetzung von Gerichtsvollzieher-Stellen, des Ministeriums des Innern über die Festlegung der Beiträge zur Feuerversicherungs-Anstalt für 1885, die Staatsprüfung im Forst-fache für 1885 und die bezirksärztliche Dienstprüfung für 1884/85; c. die Anzeige von Dienstverleihungen und d. Mittheilung von Todesfällen.

Die Thierärzte Josef Bätz in Hilzingen, August Hinz in Dy-penau und Adolf Gruber in Pforzheim wurden nach ordnungs-mäßig bestandener bezirksärztlicher Dienstprüfung zur An-stellung als Bezirks-Thierärzte für befähigt erklärt. — An der Höheren Bürgerschule in Sinsheim und der Realschule in Kon-stanz ist je eine Professoren-Stelle zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der für die klassischen oder für die neueren Sprachen ge-bildeten Philologen haben sich binnen 14 Tagen bei Groß-Ober-schulrath zu melden.

(Schwurgericht.) 10. Fall. Anklage gegen Meher W. Huber von Rastatt wegen Fälschung einer öffentlichen Ur-kunde aus Gewinnsucht unter dem Vorfisse Groß-Landgerichts-Direktors Bender und unter dem Vorfisse der Groß-Landgerichts-Räthe Rärker und Dr. Hauser; die Groß-Staatsanwaltschaft war durch Groß-Ersten Staatsanwalt Fischer vertreten und die Vertheidigung durch Rechtsanwalt Wörter befohrt. Der ver-muthliche Angeklagte hatte früher in Rastatt eine Wurstküche be-trieben, trat dann aber in neuester Zeit wegen der dortigen großen Konkurrenz in ein hiesiges ähnliches Geschäft ein, wäh-rend seine Familie in Rastatt blieb. Bei seinen Besuchen der-dieselben benützte er jeweilig ein Retourbillet, und so auch am 20. Januar d. J.; er lehrte erst am 22. hierher zurück und änderte wegen der nunmehrigen Ungültigkeit die Zahl 20. in 21. Bei der Billetrevision wurde das Falsum entdeckt und Huber zur Rechenenschaft gezogen. Er will auf die Ungültigkeit des Billets erst durch einen Freund aufmerksam gemacht worden sein; früher sei er jeweils Samstag nach Hause und Montag zurückgekehrt; das Bilet habe aber wegen des ausfallenden Feiertags immer drei Tage gegolten. Sein unbekannter Freund habe die Natur vorgenommen und er in dem Gebrauch der abgeänderten Fahr-karte nichts arges gesehen, da er ja die Rückfahrt bezahlt gehabt hätte. Die Geschworenen bejahten die Schulfrage unter An-nahme mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof ihn in das Minimum der gesetzlichen Strafe von drei Monaten Gefängnis verurtheilte.

(Die Großherzogliche Realschule) beehrt den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers am Samstag den 21. März mit einer Festsfeier, deren Anfang auf Morgens 11 Uhr festgesetzt ist. Das Programm der Feier verspricht außer einer Festsrede, welche Herr Professor Rothmund halten wird, Chor-gesänge und Deklamationen.

(Vortrag.) Für die Mitglieder der Museums-Gesellschaft hält Herr Professor Dr. Rugler aus Tübingen nächsten Samstag einen Vortrag über „Marie Antoinette“.

G. Badische Geographische Gesellschaft. Die nächste erweiterte Sitzung der Gesellschaft findet Donnerstag den 19. d. M. im kleinen Museumsaal, Abends 8 Uhr, statt. In derselben wird Herr Dr. Rottner von Leipzig über „Columbini“, insbesondere über „Bogotá“ und seine Bewohner, nach eigener Anschauung und unter Vorzeigung von Photographien sprechen.

(Evangelisches Vereinshaus.) Bei der morgigen Donnerstag Abend im evangelischen Vereinshaus stattfindenden Feier des zweihundertjährigen Geburtstages von Joh. Seb. Bach wird Herr Professor Dr. Köflin in Friedberg den Vortrag über Joh. Seb. Bach's Leben und Werke halten. Herr Professor Dr. Köflin ist ein tüchtiger Kenner der Kirchenmusik und hat schon als Stadtpfarrer in Friedbergschaf 1879 auf dem Kongreß in Stuttgart ein wirkungsvolles Referat über Gehang und Musik als Hebel christlichen Volkslebens erstattet. Seitdem hat sich Köflin durch seine Thätigkeit für kirchliche Musikvereine hervor-zugende Verdienste erworben und wurde im letzten Jahre (er hatte inzwischen ein geistliches Amt in Stuttgart bekleidet) von der hiesigen Kirchendebörde als Professor an das Prediger-seminar in Friedberg berufen. — Bei der Nachfeier haben mehrere hiesige tüchtige musikalische Kräfte Vorträge zugelegt, so daß sich auch diese zu einer würdigen und befriedigenden zu gestalten ver-spricht.

(Der Militärverein) feierte am Samstag Abend den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers durch eine fest-lche Versammlung in der Festhalle. Da die Räumlichkeiten für den folgenden Samstag anderweitig vergeben sind, mußte die Feier etwas voraus stattfinden. Herr General Frhr. v. Degen-feld, Präsident des Badischen Militärvereins-Verbandes, be-gabte die Versammlung mit seiner Gegenwart und hielt die Fest-rede. In gedrängten Zügen schilderte derselbe, was Kaiser Wil-helm für das Deutsche Reich Großes gethan, wie unermüdet thätig er für die Armee und die Marine wirkt und wie er das Ziel, Deutschland stark und glücklich zu machen, mit allen Kräf-

ten unablässig verfolgt. Das ablaufende Jahr war ein glückliches und hat von neuem in den mancherlei politischen Ereignissen bewiesen, daß Kaiser Wilhelm der mächtigste Fürst Europa's ist. Bei den bevorstehenden Manövern des 14. Armee-Corps wird uns die Freude geboten werden, dem obersten Kriegsherrn unsere Huldigung darbringen zu dürfen. Möge uns vergönnt sein, den Kaiser frisch und gesund bei uns zu sehen! Begeistert wurde das auf Seine Majestät ausgebrachte Hoch aufgenommen. — Der Vorstand des Vereins gab noch die Einladung zur Teilnahme an der Bismarck-Feier auf den 30. März bekannt, an welcher sämtliche namhaftere Vereine dabei sich beteiligen werden; der Militärverein werde bei diesem Anlaß gewiß zahlreich vertreten sein. Eine fröhliche Tanzunterhaltung beschloß die Feier.

**S Pforsheim, 17. März.** (Gewerbeschule. — Bismarck-Spende.) Nach dem von der hiesigen Gewerbeschule ausgegebenen Jahresbericht wurde dieselbe in dem mit Ende des Monats schließenden Schuljahre von 1625 Schülern besucht. An der Anstalt wirkten neun Lehrer, wovon sieben dieser ausschließlich angehören. Für den Freihandzeichnen-Unterricht besetzen nicht weniger als 47 Abtheilungen. — Die Sammlungen für den Bismarck-Fond lieferten hier ein sehr erfreuliches Ergebnis. In der Stadt gingen ein 5576 M. und im Bezirk 441, zusammen also 6017 M. Beigesteuert haben im ganzen 2558 Personen. In der Stadt selbst gingen Einzelbeträge von 200 M. und verschiedene zu 100 M. ein.

**Heidelberg, 17. März.** (Ein Eichenlohrinden-Markt) fand, wie die „Heidelb. Sta.“ mitteilt, gestern auf dem hiesigen Rothbaue statt. Es beteiligten sich dabei die Bezirksforsten Heidelberg, Neckarargentin, Neckarschwarzbach, Schönau, Weinheim, Mannheim und Stein. Nach Begründung der zahlreich erschienenen Interessenten durch den Vorsitzenden, Herrn Oberförster Diebler, wurde bekannt gegeben, daß künstlich wieder regelmäßig Mitte März eine Heidelberger Eichenlohrinden-Versteigerung abgehalten werden wird, zu welcher sich die Gemeinden, Körperschaften und Privatwald-Besitzer jeweils vor dem 1. Febr. bei ihren Bezirksforsten zu melden haben, damit diese die Großh. Bezirksforst Heilberg hiedon in Kenntnis setzen können, welche die Auffstellung des Markterzeichnisses, dessen Druck und Verfertigung an die Gerberei-Besitzer besorrt. Sodann kamen die Verkaufsbedingungen, an welchen einige von den Käufern gewünschte Abänderungen vorgenommen worden waren, zur Berlesung, worauf 30 Rindenschläge mit einem geschätzten Ertragnisse von 10,000 Fr. ausgedoten wurden. Die Kauflust war im ganzen gegen frühere Jahrgänge gering, immerhin wurden die Rindern von 27 Schlägen gegen noch annehmbare Preise abgesetzt, und zwar wurden erst für die Glanzrindern zwischen 6 M. 10 Pf. und 7 M. 20 Pf., für die Mittelrindern zwischen 4 M. 75 Pf. und 6 M. 5 Pf. und für die alten und Oberholrarinden zwischen 3 M. 80 Pf. und 4 M. 50 Pf. für 1 Zentner. Gegen den 1884r Verkauf sind die Rindernpreise für den Zentner bei den letzten Sorten bis zu 40 Pf., bei den geringeren bis zu 90 Pf. zurückgegangen.

**Mannheim, 18. März.** Die diesjährige Preisvermittlung des Reiches Mannheim findet am 7. April statt.

**Offenburg, 17. März.** (Schwurgericht.) Gestern Vormittag begann die Schwurgerichts-Sitzung für das erste Quartal. Als erster Fall kam die Anklage gegen den früheren Finanzoffizienten Jakob Käppler von Wörlchingen wegen Unterschlagung im Amte zur Verhandlung. Der Angeklagte wurde beschuldigt, daß er in der Zeit vom Februar bis September 1884 in Rechtl als Finanzoffizient und erster Gehilfe der Großh. Domänenverwaltung, somit als Beamter 1007 M. 80 Pf., die er in seiner amtlichen Eigenschaft empfangen hatte, sich rechtswidrig zu eigenem und in Beziehung auf diese Unterschlagung die zur Eintragung und Kontrolle seiner Einnahmen und Ausgaben bestimmten Bücher, nämlich das Geld- oder Kassen-Tagebuch und das Hauptbuch dadurch unrichtig geführt habe, daß er die Eintragung der betr. Einnahmeposten zu diesen Büchern unterließ. Auf den Wahrspruch der Geschworenen, welche die Schuldfrage, jedoch nur für einen Betrag von 500 M. bejahten und mildernde Umstände annahmen, wurde der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von ein Jahr, auf welche drei Monate der Untersuchungsstrafe anzurechnen sind, verurtheilt. In geheimer Sitzung kam als zweiter Fall die Anklage gegen die ledige Dienstmagd Theresia Sturm von Dödsbach wegen Rindsmord zur Verhandlung. Auf den Wahrspruch der Geschworenen, welche die Schuldfrage bejahten und mildernde Umstände annahmen, wurde die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren verurtheilt.

**Niel, Amt Mühlheim, 17. März.** (Schloß und Bad Lieh) ist mit sämtlichen Liegenschaften, darunter 10 Morgen Reben, an den neuen Besitzer Herrn Oskar Edel aus Hamburg übergegangen. Bad und Wirtschaft sollen einem Pächter übergeben werden.

**Waldbühl, 17. März.** (Der hiesige Orts-Gartenbauverein) beabsichtigt Mitte Mai eine Ausstellung von Beerenobst-Weinen, Geräthchaften zur Beerenobstwein-Vereitung und ähnlichen Dingen zu veranstalten. Prämien und Diplome sind seitens des Landes-Gartenbauvereins in Aussicht gestellt. Herr Hofrath Dr. Neßler wird den Vorsitz des Preisrichterkollegiums übernehmen, auch einen Vortrag über Beerenobstwein-Vereitung erlassen. Hauptächlich wird auch das Ausstellen der auf dem Schwarzwald vielfach bereiteten Heidelbeerweine gewünscht.

**Konstanz, 17. März.** (Vorträge. — Kaiser- und Bismarck-Feier.) Die Wessenberg-Vorlesungen nahen ihrem Ende. Die vergangene Woche entrollte Herr Rektor Dr. Klemm darüber ein recht anschauliches Lebensbild der kurzlebigsten Prinzessin Elisabeth Charlotte, nachheriger Gemahlin des Herzogs Philipp von Orleans, Bruders Ludwig XIV., welche inmitten eines fremden Volkes und verdröhten Hofes deutschen Sinn und reines Herz zu bewahren verstand und ihrem edlen Charakter durch ihren bekannten, auch historisch interessanten Briefwechsel ein schönes Denkmal hinterlassen hat. Gestern führte Herr Prof. Dr. Scherer von München die Freunde dieser Vorträge von dem französischen Hofe des Absolutismus zur glänzenden Stätte eines weltberühmten italienischen Gemeinwesens von republikanisch-aristokratischer Art — in das Venedig vergangener Jahrhunderte. Beginnend mit Byron's berühmter Klage um die ihren Gemahl beweinende Königin der Adria, nach kurzem Rückblick auf die Entwicklung und innere Verfassung der gewaltigen meerbeherrschenden Republik, zauberte der Redner vor die Augen der Zuhörer klare und farbenreiche Bilder der noch allein von der alten Herrlichkeit zeugenden Kunstschätze der niedergegangenen Stadt in Architektur, Plastik und Malerei: von der noch an Byzanz erinnernden St. Markuskirche durch die Gotik und Früh- und Spätrenaissance mit all den herrlichen Kirchen, Schulen und Palästen hinab bis zu einem der jüngsten und herrlichsten von allen, dem Palazzo Vendramin, der bekanntlich das Sterbhaus Richard Wagner's wurde, von den Anfängen einheimischer Malerei mit byzantinischer Starre und Steifheit bis hinauf zu

den unerschöpflichen Schöpfungen eines Giorgione, Tizian, Tintoretto, Paolo Veronese u. a. m., die als unübertroffene goldener Schleier das Haupt der trauernden Wittve schmücken und schmücken werden für immer. — Zur Vorfeier des Kaiserfestes veranstaltet die „Sängergilde Boden“ unter Mitwirkung der Regimentsmusik am nächsten Sonntag ein musikalisches Konzert im Infanterie-Saal. — Eine Bismarck-Feier wird auf Einladung des liberalen Vereins am 29. d. M. im Konzilsaal stattfinden.

**Neue Nachrichten aus dem Großherzogthum.** In Mannheim flüchtete gestern Vormittag ein in den Neckarraättern befindlicher zweifüßiger Reubau, dessen Dachwerk bereits aufgeschlagen und mit Mansarden versehen war, in sich zusammen. Ueber die Ursache dieses Einsturzes sind die Meinungen geteilt; im allgemeinen nimmt man an, daß der Einfluß des Nachtfrostes auf das frische Mauerwerk, welches zum Theil aus Backsteinen besteht, dasselbe zum Weichen gebracht und so den Unfall herbeigeführt habe.

**Theater und Kunst.**

**(Viktor Neßler's) auf badischem Boden spielende Oper: „Der Trompeter von Säckingen“** ist, wie aus einem von verschiedenen Blättern veröffentlichten Briefe des Komponisten hervorgeht, von der Generaldirectio des hiesigen Großh. Hoftheaters zur Aufführung angenommen worden.

**(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe.** Donnerstag, 19. März. 40. Ab.-Vorh.: Der fliegende Holländer. Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 20. März. 42. Ab.-Vorh. Neu einstudirt: Narkiss. Trauerspiel in 5 Akten, von A. E. Brachvogel. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Verschiedenes.**

**Berlin, 18. März.** (Tel.) Das Schwurgericht verurtheilt den Studenten Dehler wegen Tödtung seines Gekkers im Duell zu vierjähriger Festungshaft.

**Berlin, 17. März.** (Gestern Abend fand ein Bismarck-Kommerk) der Studenten der technischen Hochschule und der Verakademie statt. Rektor Haack brachte das Hoch auf den Reichsfanzler aus. An den Reichsfanzler wurde folgendes Telegramm abgesandt: Die zur Vorfeier des Ehrentages Ew. Durchlaucht versammelten Studenten rufen Ew. Durchlaucht in treuer Ergebenheit und bewundernder Hochachtung begeisterte Heils- und Segenswünsche zu. Möge unser unvergleichlicher herrlicher Reichsfanzler, dem Europa voll Ehrfurcht sich beugt, dem Deutschlands Studenten in dauernder Huldigung ergeben sind, uns noch lange ein Vorbild ächter deutscher Tugend und edler Charaktergröße sein.

**Wülhausen, 14. März.** (Wasserturm eingestürzt — Witterung.) Sonntag Abend ist hier plötzlich der Turm eingestürzt, in welchem die Maschine stand, die bislang unsere Stadt mit dem nötigen Wasser versorgte; die Maschine ist selbstverständlich durch die herabfallenden Steine und den Schutt zertrümmert worden, und wäre dieser Unfall einige Monate früher geschehen, so hätten wir auf einmal in der ganzen Stadt kein Wasser gehabt, nun aber wurden mehrere Quartiere derselben bereits durch die neue Leitung versorgt, deren beide Maschinen schon in Thätigkeit sind. Selbstverständlich hatte man durch den dem alten Wasserturme zugehörigen Unfall in mehreren Quartieren der Stadt für den Augenblick kein Wasser, doch man arbeitete die Nacht durch, um den Anschluß an die neue Leitung herzustellen, so daß folgenden Tags überall das mangelnde Wasser wieder zu fließen begann. Die Witterung des Monat März ist eine ganz eigenihümliche und häufigen Schwankungen unterworfen. In Folge anhaltenden Regens sieht man sich überall durch Hochwasser bedroht, zwei Gewitter folgten sich innerhalb einiger Tage, von heftigen Regenschauern, mancherorts auch von Hagelschauern begleitet, dann kam ein herrlicher Frühlingstag, nach diesem abermals Regen und nach dem Gewitter und Regen von gestern heute der Schnee, ein Sturm und Wind hat es ebenfalls nicht gemangelt, und allem Anschein nach soll jetzt auch noch der Frost hinterher kommen. Die Vegetation ist durch die warmen Tage des Februar schon ziemlich weit vorgeschritten.

(Die Frage der Deutlichkeit der Barndschlacht), welche Professor Rommen von neuem angeregt hat, scheint der „Moab. Sta.“ zufolge den General-Feldmarschall Moltke zu interessieren. Der General-Feldmarschall hat einen Hauptmann des Generalstabes an Ort und Stelle beordert, um Forschungen auf dem vermeintlichen Schlachtfelde bei Baranen-Egarter vorzunehmen.

**Neueste Telegramme.**

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

**Berlin, 18. März.** Der Reichstag trat in die zweite Berathung der Holzölle ein. Die Abgg. Rickert und v. Stauffenberg sprachen gegen die Holzölle, welche eine blühende Industrie (z. B. die Bleistiftfabrikation und Fournierindustrie) schädigen; dagegen durch Nachahmung von Ebelhölzern die Schwindelindustrie fördern würden. Bundeskommissar Gungl hob biefen Ausführungen gegenüber hervor, daß der geringe Zoll die Industrie überhaupt nicht schädigen könne; der Import übersteige auch weitaus den Bedarf. Staatssekretär v. Burckard betonte gleichfalls, daß die geringe Belastung des Rohmaterials durch die Zölle für die Produkte der Industrie gar nicht in Frage komme; er bat, von einer Ausnahme für Fieberholz und andere Ebelhölzer abzusehen.

**Berlin, 18. März.** Die Kommission des Reichstags für die Zolltarif-Novelle schüttelte alle Anträge auf Erhöhung des Rapszollens und verzinslohe auch die Anträge auf Erhöhung der Delzölle ab.

**Saarbrücken, 18. März.** In der Grube Camphausen bei St. Johann sind 217 Bergleute durch schlagende Wetter verunglückt; bis jetzt sind nur 17 gerettet. Das „Frankfurter Journal“ meldet über die Explosion, daß dieselbe in der vergangenen Nacht kurz vor 1 Uhr erfolgte. Der Schacht ist zusammengeknüllt, auch sind die Windthüren bei der Explosion zerstört worden. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gang.

**Washington, 18. März.** Der Senat nahm gestern eine Resolution an, in welcher es heißt, man müsse verhindern, daß der Präsident von Guatemala seinen Plan einer Vereinigung der mittelamerikanischen Staaten zu einer einzigen Republik ausführe. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Bayard, erklärte darauf in einem Briefe an den Präsidenten der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, die Vereinigten Staaten würden keine Maßnahmen treffen, welche die freie Autonomie der Staaten Centralamerika's hindern.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

**Familiennachrichten.**

**Karlsruhe, Abzug aus dem Standesbuch-Register.**  
 Eheaufgabe. 18. März. Wilhelm Kaufmann von hier, Schriftsetzer hier, mit Wilhelmine Dollinger von hier.  
 Eheschließung. 18. März. Hermann Schüd von Heidelberg, Ingenieur hier, mit Emma Meyer von hier.  
 Todesfälle. 17. März. Antonie, 39 J., Ehef. von Hofmüllers Krug. — Wilhelmine Maurer, 10. Rentiere, 80 J. — 18. März. Franziska Reumier, 10. Privatier, 71 J. — Magdalena, 60 J., Wwe. von Müllermeister Goos.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.**

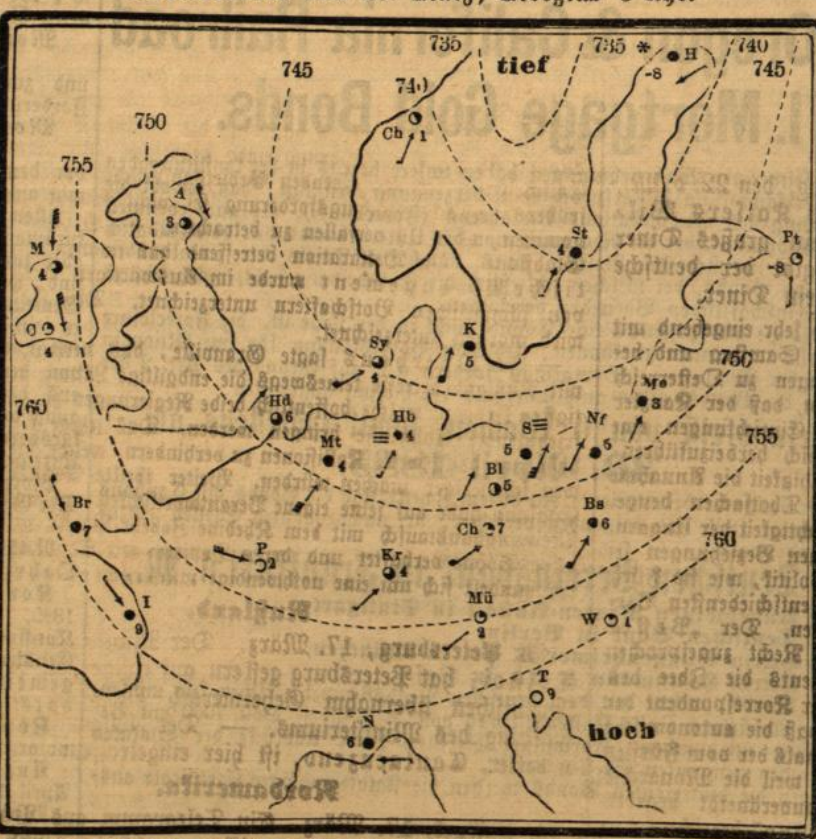
Datum	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind	Himmel
17. März 9 Uhr	752.0	+ 7.2	5.5	73	NW	klar
18. März 7 Uhr	746.7	+ 3.4	4.5	76	SW	sehr bew.
19. März 2 Uhr	743.2	+ 13.6	4.2	36	SW	bewölkt

**Wasserstand des Rheins.** Mainz, 18. März. Rhein 3.86 m, gefallen 12 cm.

**Zeugniss!**

Karlsruhe, 20. Febr. 1885.  
 Herr Th. Kauffmann, Köln!  
 Ich spreche Ihnen meine ganze Zufriedenheit und Anerkennung aus über die Zweckmäßigkeit und Dauerhaftigkeit der mir vor 3 Jahren gelieferten Faloufien Ihres Patent-Systems mit Kupferdrahtseil und Ketten, die bis heute noch nicht der geringsten Reparatur bedurft haben.  
 Carl Joseph Leers,  
 Besitzer des Horel Germania.

**Wetterkarte vom 18. März, Morgens 8 Uhr.**



**Uebericht der Witterung.** Ein tiefes Minimum von 735 mm liegt über Nordspanien, einen Ausläufer südwestwärts nach der Nordsee entsendend. Unter seinem Einfluß wehen über Deutschland an der Küste vielfach stark, im Binnenlande schwache südwestliche Winde. Das Wetter ist im Nord- und Ostsee-Gebiete trübe und zu Niederschlägen geneigt, im Binnenlande heiter und trocken. Ueber Britannien hat Abkühlung, über Centralearopa meist Erwärmung stattgefunden. (Deutsche Seewarte.)

**Franfurter telegraphische Kursberichte vom 18. März 1885.**

Kategorie	Wert	Markt
<b>Staatspapiere.</b>		
4% Deutsche Reichsanleihe	101 1/2	Staatbahn
4% Preuss. Conf.	104 1/2	Bombarden
4% Baden in fl.	102 1/2	Galizier
4% in W. 108 1/2		Stobal
Deut. Goldrente 89 1/2		Reichsbanknoten
Silber.	67 1/2	Riedel
4% Unaar. Goldr.	81 1/2	Wien
1877r. Russen	96 1/2	Loose, Wechsel etc.
1880r.	81 1/2	Beckel a. Amst.
Il. Orientanleihe	63 1/2	Kond.
Italiener	91 1/2	Paris
Ägypter	68 1/2	Wien
Spanier	61 1/2	Napoleon'sdor
5% Serben	85 1/2	Privatdisconto
<b>Banken.</b>		
Kreditaktien	254 1/2	Allatt. Wechsel.
Disconto Com-		Handbörse.
mandit	201 1/2	Kreditaktien
Basler Banker.	154	Staatbahn
Darmstädter Bank	145 1/2	Bombarden
5% Serb. Hyp. Db.	85 1/2	London
<b>Verlin.</b>		
Deft. Kreditakt.	510	Kreditaktien
Staatbahn	504.50	Marknoten
Bombarden	231	Kandern; schwach.
Disco-Comman.	201.40	Paris
Landeslöhne	100	Wien
Dortmunder	57	Wien
Marienburg	84	Wien
Böhm. Nordbahn	100	Wien
London: —		Wien

Auf Herrn haben 2-3 junge Mädchen von 11-19 Jahren freundliche Aufnahme bei Unterzeichneter. Beste geistige, wie körperliche Pflege bei angenehmem Familienleben...

Todesanzeige. N. 441. Säckingen. Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir mit, daß unser theurer Vater, Hauptzolamtskontrolleur Karl Säger...



Preis 2 Mark. Gebunden 3 Mark.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die G. Braun'sche Hofbuchhandlung zu Karlsruhe.

Handels-Lehranstalt Kirchheim u. U. Gegründet im Jahre 1862.

Am 1. Mai können zu den bereits angemeldeten noch einige weitere Jünglinge eintreten. Aufgenommen werden: 1. Junge Leute, welche eine vollständige kaufmännische Lehre in unserem Fabrikations- und Aemtern-Geschäfte machen...

Vorstand Louis Heimer.

Die Frankfurter Bank

Werthpapiere zur Verwahrung und Verwaltung (Offene Depots)

unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie beforat hiernach die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons, die Entgegennahme von Hypothekenzinsen...

Direction der Frankfurter Bank.

6% Oregon & California Railroad I. Mortgage Gold Bonds.

Die seitberigen Wahrnehmungen haben unsere bereits in der Konstituierenden General Versammlung ausgesprochene Ueberzeugung bestätigt, daß sowohl die Durchführung des Substitutions-Verfahrens (Foreclosure)...

Präklusivfrist von 6 Wochen, somit spätestens am 30. April 1885.

unserer Vereinigung beizutreten. Zu diesem Zwecke sind die Bonds mit Coupons per 1. Januar 1885 und folgenden versehen...

Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M.,

bei der Allgemeinen Renten-Anstalt in Stuttgart, bei der Deutschen Bank in Berlin, bei den Herren Guggenheimer & Co. in München, bei den Herren Hanfmann & Co. in Basel.

Das Comité.

H. Hohenemser, Dr. Ostwald, Schriftführer.

Une demoiselle française, munie de bons certificats, désire se placer dans une bonne famille, comme Institutrice ou demoiselle de compagnie.

N. 417.2. Karlsruhe. Gardinen - Reste.

alle Längen, 1 bis 3 Fenster, hauptsächlich gestickte u. schabrische - englische. Einige 60 Fenster abgeputzte Gouppere, darunter extra schwere Sachen...

Leichte Cigarre.

Mancher verdirbt sich durch fortwährendes Rauchen schwerer Cigarren seine Gesundheit. Unterzeichnete Firma empfiehlt eine holländische Cigarre, welche, aus den allerleichtesten Tabak...

Empfehle

durch Vermittelung meines Schwagers in China direkt bezogene Thees. Auf Wunsch Proben. N. 56.12. C. H. Utrecht, Ludwigshafen a. Rh.

Submission.

Wir beabsichtigen auf Schwegen hiesiger Stadt weitere Asphaltbelege anzulegen, und zwar Loos Nr. I mit ca. 5000 qm und Loos Nr. II mit ca. 6900 qm auf ca. 12400 qm.

Submission.

Wir bedürfen für das laufende Ertragsjahr ca. 800000 Linienmeter Randsteine zur Rosttoireinfassung aus Granit und nehmen Angebote auf den ganzen Bedarf oder auf je 10000 Meter bis Samstag den 21. d. M., Morgens 11 Uhr.

Allerhand Bäume.

Lythodendron, Platanus, Juglans nigra, Sorbus aucuparia, Acer dasycarpum, sowie zweijährige verschulte Schwarzzerlen und Nistern werden billig aus dem Forstgarten abgegeben.